

ton takt

**JOHANN SEBASTIAN BACH/LUDWIG VAN BEETHOVEN/
JOHANNES BRAHMS**

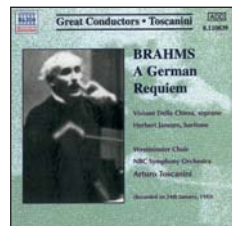
Klemperer/McCreesh/Toscanini – EMI/DG/Naxos

Geistliche Intensität



Traditionell oder historisierend? – Diese Frage muss sich heute jeder stellen, der sich Chorwerke von Bach oder Beethoven anschaffen möchte. Dass ältere Aufnahmen dabei häufig unter den Tisch fallen, ist bedauerlich. Denn keineswegs alle Einspielungen, die um 1950 oder 1960 entstanden, kennzeichnen das, was heute als Makel empfunden wird: Romantisierung. Gutes Beispiel: **Otto Klemperers** berühmte Deutung von **Johann Sebastian Bachs „Matthäuspassion“**. Glänzende Solisten machen alleine schon die Aufnahme zur Sternstunde. Klemperers Dirigat, seine klare Linie, sein unsentimentaler, ganzheitlicher Ansatz aber brechen mit der problematischen Tradition des Romantisierens. Und das trotz gemessener Tempi. Eine der herausragenden Qualitäten der Interpretation ist die meditative Intensität (EMI 3 CD 567 538-2, remastered, ADD). Klarheit und daneben Disziplin, strenge Strukturierung und Dynamik zeichnen auch

Klemperers maßstäbliche, unübertroffene Aufnahme (1965) von **Ludwig van Beethovens „Missa Solemnis“** aus. Originalklang-Vertreter haben längst die Romantik entdeckt. Beethoven historisierend ist Usus, aber manchmal wenig spannend oder aufregend. Bei Klemperer korrespondieren Intuition und Spontaneität mit einem plastisch episch-symphonischen Duktus. Und er strahlt Temperament und Kraft aus, ist trotzdem frisch und letztlich zeitlos (EMI 2 CD 567 546-2, ADD).



Der historischen Praxis neue Impulse verliehen hat **Paul McCreech** mit seinem vorzüglichen Gabrieli Consort. Kammermusikalisch fein ausmusiziert, schlank, lebendig transparent klingen bei ihm Bachs „Magnificat“ und das „Osteroratorium“ – dezent und schlicht, aber nie blutleer. Spürbar auf Klang und Atmosphäre wirkt sich der Aufnahmeort aus: die evangelisch-lutherische Kirche im sächsischen Brand-Erbisdorf (DG Archiv 469 531-2, DDD). Dass **Arturo Toscanini** geistliche Intensität zu vermitteln vermag, ist angesichts seiner teilweise doch unerbittlichen Orchesteraufnahmen nicht selbstverständlich. Doch **Brahms' „Ein Deutsches Requiem“** – hier in einer Live-Version von 1943 – ist beileibe nicht das einzige geistliche Werk, dem er ohne Bombast und Sentimentalitäten transzendente Tiefe und suggestive Kraft zu verleihen vermochte (Naxos 8.110839, ADD).

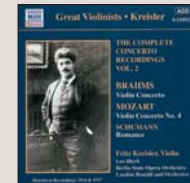
RICHARD WAGNER

Die Walküre/Erich Leinsdorf/Naxos 3 CD 8.110058-60 – Flagstad & Svanholm in Concert/Naxos 8.110143, ADD

Große Stimmen

Helen Traubels erste Brünnhilde, Astrid Varnays Debüt als Sieglinde und natürlich Lauritz Melchior's kraftstrotzender Heldenchor machen den Met-Mitschnitt von **Richard Wagners „Walküre“** vom Dezember 1941 zum sängerischen Leckerbissen. Auch wenn die junge Varnay stimmlich zuweilen noch etwas wackelt, schafft sie ein ausgereiftes Rollenporträt. Die legendäre Heroine Traubel und Melchior sind in bester Verfassung, Schorr ist allerdings am Ende seiner Karriere nicht mehr der alles überragende Wotan, macht aber noch Eindruck. Leinsdorf sorgt für Dramatik und Feuer. Sehr zu empfehlen ist auch eine CD, die mit **Kirsten Flagstad und Set Svanholm** ebenfalls zwei der profiliertesten Wagner-Sänger in raren **Live-Dokumenten** (1949) präsentiert.

ALEXANDER WERNER



Weitere empfehlenswerte Neuheiten:

Johann Sebastian Bach: Cellosonaten BWV 1027–1029. Mischa Maisky (Cello), Martha Argerich (Klavier), DG 415 471-2, DDD

Robert Schumann: Fantasiestücke. **Maurice Ravel:** Sonatine, Gaspard de la nuit. Martha Argerich (Klavier). Live, 1978/1979. EMI 557 101-2, ADD

Johannes Brahms: Violinkonzert. **Wolfgang A. Mozart:** Violinkonzert Nr. 4. **Robert Schumann:** Romance. Fritz Kreisler (Violine), Leo Blech, Landon Ronald (Dirigenten). Historische Aufnahmen 1924/1927, Fritz Kreisler – The complete Concerto Recordings Naxos 8.110921, ADD

Johann Sebastian Bach: Das Wohltemperierte Klavier, Buch II. Edwin Fischer (Klavier). Naxos 2 CD 8.110653-54, ADD